



Evangelisch-reformierte Gemeinde Bayreuth

Gottesdienst am 13. November 2022 (Volkstrauertag)

Von Recht der Witwen und Waisen (*Lukas 18, 1-8*)

Pfarrer Simon Froben

MailTo: bayreuth@reformiert.de

[Eingangsgebet, Lesung (Sir 35) und Fürbittgebet stehen im Anschluss S. 7f.]

Predigt

Liebe Gemeinde!

Die Losung des letzten Sonntags hat mich diese Woche weiter beschäftigt:

"Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!" (Jesaja 6,3)

Und mehr noch der Lehrtext dazu aus 1. Petrus 1,15:

"Wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Lebenswandel."

Die beiden Texte klingen auch in dieser Predigt weiter, deren Predigttext erst im letzten Teil folgt.

I. Von den Waisen

Was für einen Sinn könnte es machen, Kartoffelbrei auf ein Gemälde von Monet - einen seiner "Heuschaber" oder Tomatensuppe auf Vincent von Goghs "Sonnenblumen" zu werfen?

Es sind sich eigentlich alle einig: Es macht keinen Sinn! Im Gegenteil: Klimarevoluzzer wie die der "letzten Generation" schaden ihrem eigentlichen Anliegen, für das natürlich ansonsten alle viel Verständnis haben. Wirklich *viel* Verständnis. Aber solche Attacken stören dann doch die museale Ruhe und die guten Umgangsformen, sie werden als gewalttätig erlebt und nicht als Form des Dialogs oder auch - warum eigentlich nicht? - einer künstlerischen Auseinandersetzung mit den im wahrsten Sinne des Wortes betroffenen Werken. Joseph Beuys hatte ja auch Butter als Kunstwerk in Räumen verteilt, das Fett hatte für ihn Bedeutung als Wärmespeicherndes Material. "Ist das Kunst oder kann das weg?".

Tatsächlich hat es durchaus eine - vermutlich unbeabsichtigte - unbestreitbare Aussagekraft, wenn die impressionistischen Idyllen aufeinanderliegender Heugarben oder schön in einer Vase hergerichteten Sonnenblumen unter dem hässlichen Brei verschwendeter Nahrungsmittel verschwinden. Das ließe sich durchaus als künstlerisches Statement vielleicht eines modernen Pop-Impressionismus verstehen, sehr naturalistisch, sehr real. Zumal - das muss ausdrücklich betont werden - an den Kunstwerken selbst kein wirklicher Schaden

entstanden ist. Die KlimaaktivistInnen haben für ihren Protest ganz bewusst Kunstwerke ausgesucht, die durch Glasscheiben geschützt sind. Jedes Spray-Tag an unserer Hauswand verursacht mehr Schaden¹. Doch ich sehe, was vor Augen ist, so funktioniert ja auch Kunst: Das Kunstwerk ist zerstört².

Doch so verrückt wie unsere Welt ist, werden diese Kunstwerke jetzt eher noch ein paar Milliönchen in ihrem Wert zulegen: "Hey, ist das nicht der Monet, auf den mal Kartoffelbrei gekippt wurde?" Die mediale Erregung tut dazu ihr Übriges und ist - auch in ihrer fast einhelligen Verurteilung der "Ökoterroren" - selbstwirksam.

In einem ägyptischen Badeort Scharm el Scheich findet in diesen Tagen die Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen statt. Appelle und unzweifelhafte wissenschaftliche Analysen warnen seit Jahrzehnten eindringlich, doch getan hat sich bislang: Zu wenig. Gerade dem Weltklimarat wird man dabei sicherlich nicht nachsagen können, dass er nur Panik verbreitet habe, im Gegenteil: Die festgestellten und die erwarteten Entwicklungen wurden klar benannt, gleichzeitig haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aber immer versucht, die dringend notwendigen Änderungen in konkrete, machbare Ziele zu übersetzen: "Wir können das noch schaffen! Wir können die Katastrophe noch verhindern!" Im Vorfeld der diesjährigen Weltklimakonferenz musste hingegen wahrgenommen werden, dass bereits im Jahr 2030 vier von neu sog. "Klima-Kippunkte"³ erreicht werden könnten. Diese Kippunkte sind kritische Schwellen, an denen sich unumkehrbare Dynamiken einsetzen. Das Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, gerät aus dem Blick. Man geht davon aus, dass bei einer Erwärmung um vier Grad wird mit Milliarden Toten zu rechnen ist und bei einer Erwärmung um fünf Grad auf dieser Erde kein menschliches Leben mehr möglich ist. UN-Generalsekretär Guterres fasst die Situation mit klaren Worten zusammen: "Wir sind auf dem Highway zur Klimahölle - mit dem Fuß auf dem Gaspedal."⁴ Und was wird sich tun?

Liebe Gemeinde!

Können wir es unseren Kindern und Enkeln wirklich verdenken, dass sie sich verwaist fühlen? "Wie habt Ihr für uns gesorgt und wie sorgt Ihr für uns? Hört auf, so zu leben! Bitte, Ihr müsst aufhören! Auch wir haben das Recht zum Leben! Auch wir haben das Recht auf eine Zukunft! Auch wir wollen einmal unseren Kindern und Enkelkindern, wenn sie klein sind, diese Welt als etwas Wundervolles zeigen; von den Problemen hören sie dann noch früh genug. Bitte, tut alles, was in je Eurer Macht steht um diesen Planeten zu retten! Es gibt keinen Planet B! Wir

¹ Im Gespräch nach der Predigt wurde vermerkt, dass durch undichte Stelle in der Gummierung der Aufhängung Flüssigkeit eingedrungen ist, die restauratorische Arbeiten mit Entnahme aus dem Rahmen notwendig machten.

² So wird z.B. zuletzt auch Kardinal Reinhard Marx mit einer Äußerung zitiert, die er am Ende der Freisinger Bischofskonferenz im Blick auf die Aktionen der Klima-Aktivisten gemacht haben soll: "Ein Kunstwerk zu zerstören, dafür habe ich keinerlei Verständnis. ... Wir demonstrieren anders." (vielfach in der überregionalen Presse, vgl. z.B. <https://www.rnd.de/panorama/kardinal-marx-ueber-klima-protest-kein-verstaendnis-fuer-zerstoerung-von-kunstwerken-RPGV4GN45FLLUL5ZQEVD7ULFCU.html>)

³ Vgl. hierzu z.B. <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3283.pdf> und <https://www.forschung-und-lehre.de/forschung/erste-klima-kippunkte-koennten-bis-2030-erreicht-werden-4998>

⁴ <https://www.sueddeutsche.de/politik/un-un-chef-warnt-wir-sind-auf-dem-highway-zur-klimahoelle-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-221107-99-412049>

gehen sehenden Auges mitten hinein in die Katastrophe! Ihr ehrt die Kunst und Kultur Eurer Mütter und Väter, das ist gut und richtig so. Aber ehrt bitte in gleicher Weise auch das Leben Eurer Töchter und Söhne!"

Ist Euch das Leben Eurer Nachkommen nicht heilig?

Ist Euch Euer eigenes Leben nicht heilig?

Ist Euch das Leben an sich, wie Gott es geschaffen hat, nicht heilig?

Heilig, heilig, heilig!

[Musik]

II. Von den Witwen

Welchen Sinn hat Krieg?

Wir sehen die verbrannte Erde in der Ukraine, hören immer neue Berichte über Massengräber, Folterstätten, gezielte Angriffe auf das Leben der Zivilbevölkerung.

Heimatlose Menschen. Witwen und Waisen. Unfassliches Leid.

Krieg herrscht nicht nur in der Ukraine.

In Idlib sterben am letzten Wochenende Kinder, als Truppen des syrischen Machthabers Baschar al-Assad Flüchtlingscamps mit Raketen beschießen, u.a. wohl auch mit der geächteten Streumunition.⁵

Der Krieg in Syrien dauert bald 12 Jahre, jahre-, zum Teil jahrzehntelang der Bürgerkrieg in Äthiopien, der Drogenkrieg in Mexiko, Jemen, Myanmar, Afghanistan... Die Liste der Kriege und Konflikte nimmt kein Ende. Habe ich mich daran wirklich schon gewöhnt?

Was müsste geschehen, damit dieses Morden ein heilvolles Ende hat? Es gibt keinen guten, keinen heiligen, keinen gerechten Krieg! Es gibt im Krieg nur Verzweiflung, Leid und Chaos.

Was müsste geschehen, damit ein heilsamer Aufschrei durch unsere Menschenwelt geht, der doch nur eins besagen kann: "Nie wieder Krieg!"?

Was müsste geschehen, damit tatsächlich Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden, anstatt Waschmaschinenelektronik in Raketen einzubauen?⁶

Heilig, heilig, heilig!

In Italien beginnt derweil mit der neu gewählten Regierung wieder das Tauziehen zwischen Regierung und Rettungsorganisationen, ob und wann gerettete Meerflüchtlinge an Land gelassen werden dürfen⁷, und absehbar ist der Streit, ob und wann Schiffe und ihre Besatzung die Häfen für neue Rettungsfahrten wieder verlassen dürfen.

In Hamburg wurde dagegen am letzten Samstag ein neues Rettungsschiff vorgestellt. Die Seawatch 5, die auch aus kirchlichen Spendenmitteln angeschafft wurde. Mit dabei waren auch Jugendliche unserer Kirche, aus der Hamburger Gemeinde, es gab die Möglichkeit zur Besichtigung und zu Gesprächen mit Crewmitgliedern über ihre Erfahrungen, auch über die Widerstände und Anfeindungen, die ihr Engagement für andere hervorruft. Ich stelle mir vor, wie diese Jugendlichen in den nächsten Wochen dieses Schiff oder eines seiner Schwester-

⁵ <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/syrien-bombardierung-101.html>

⁶ <https://www.noz.de/deutschland-welt/ukraine-konflikt/artikel/russland-kauft-waschmaschinen-um-raketen-zu-bauen-43498334>

⁷ <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/italien-fluechtlinge-mittelmeer-103.html>

schiffe in den Nachrichten wiedererkennen. Vielleicht kann es auch für sie und ihren Weg ein kleines Hoffnungszeichen sein in einer Welt, die auch im zivilisierten Europa schon zu scheitern scheint am mutmaßlich klarsten und einfachsten aller heiligen Worte: "Du sollst nicht töten!"?

Ich denke auch an den letzten Mittwoch, als wir erst mit unseren Konfirmandinnen an der Gedenkfeier zum 9. November auf dem Jüdischen Friedhof teilgenommen haben und dann an den beeindruckenden Abend in unserer Kirche mit Schülerinnen und Schülern des MWG, die Texte von Schriftstellerinnen und Schriftstellern vortrugen: Kästner, Brecht, Wassermann, Ringelnatz etc.: "undeutsche" Literatur!

Erst brannten die Bücherhaufen, dann die Synagogen und schließlich die Feuer der Vernichtungsöfen. Die Gräueltaten des Krieges und des Nationalsozialismus vor Augen hat die Weltgemeinschaft nach dem 2. Weltkrieg zu deutlichem Einvernehmen gefunden: Die Erklärung der Menschenrechte, die Fortschreibung der Genfer Konventionen, in Deutschland seinerzeit eine beispielhafte Asylgesetzgebung zum Schutz politisch Verfolgter Menschen. Das Leben sollte seine Würde wiedererhalten.

Heilig, heilig, heilig!

Was müsste geschehen, damit die unheilige Verstrickung unseres, auch meines Lebens in die Systeme des Todes, der Unterdrückung und Ausbeutung entheddert und die brutale Gier nach Macht und Mammon durchbrochen wird?

Welchen Sinn hat Krieg? Wenn wir heute Volkstrauertag begehen, dann gedenken wir der Toten des Mittelmeeres genauso wie derer von Bachmut oder Idlib. Wir gedenken der Jüdinnen und Juden, die verfolgt, vertrieben, ermordet wurden; der Opfer von Euthanasie, der Opfer jedweder systemischer oder auch willkürlicher Gewalt. Sie alle sind Menschen wie wir. Sie alle sind Schwestern und Brüder, wir könnten an ihrer Stelle stehen.

Wir halten Klage. Wir klagen an. Am Volkstrauertag gibt es keinen Platz für Heldengedenken, es gibt nichts Heiliges im Krieg, nur Opfer. Schwestern und Brüder, deren Leiden und Tod uns gleichsam zu Witwen (und Waisen) macht.

Deshalb müssen wir festhalten an der Würde des Lebens!

Deshalb klagen wir. Deshalb klagen wir an:

um Türen zu öffnen

für heilsame Worte zur Versöhnung,

um Schritte zu gehen

auf heilvollen Wegen zum Frieden.

um bereit zu sein auch das Heil inmitten dieser Welt zu erkennen,

dass nicht wir Menschen aus eigener Kraft schaffen können, sondern dass uns von Gott selbst geschenkt wird.

Heilig, heilig, heilig!

[Musik]

III. Vom Recht der Witwen und Waisen

Wenn unsere Hände elf Finger hätten und es ein elftes Gebot gäbe, dann wäre es das Gebot zum Schutz von Witwen und Waisen. In der Bibel, aber auch in anderen Rechtssatzungen stehen Witwen und Waisen schon seit ältester Zeit unter besonderem Schutz. Weil sie sonst

niemanden haben, der für sie sorgt, weil die Familie als das größte menschliche Sicherungssystem nicht da ist, weil sie schutzlos und ohnmächtig sind, sorgt Gott für sie. In seinem Namen haben Richter Gerechtigkeit zu schaffen für die Witwen und Waisen.

Wir hören als Predigttext Lukas 18,1-8:

Das Gleichnis vom Richter und der Witwe

¹Jesus wollte den Jüngern deutlich machen, dass sie immer beten sollen, ohne darin nachzulassen. Deshalb erzählte er ihnen ein Gleichnis:

²»In einer Stadt lebte ein Richter. Der hatte keine Achtung vor Gott und nahm auf keinen Menschen Rücksicht.

³In der gleichen Stadt wohnte auch eine Witwe. Die kam immer wieder zu ihm und sagte:

›Verhilf mir zu meinem Recht gegenüber meinem Gegner.«

⁴Lange Zeit wollte sich der Richter nicht darum kümmern. Doch dann sagte er sich:

›Ich habe zwar keine Achtung vor Gott und ich nehme auf keinen Menschen Rücksicht. ⁵Aber diese Witwe ist mir lästig. Deshalb will ich ihr zu ihrem Recht verhelfen. Sonst verpasst sie mir am Ende noch einen Schlag ins Gesicht.«

⁶Und der Herr fuhr fort:

»Hört genau hin, was der ungerechte Richter hier sagt! ⁷Wird Gott dann nicht umso mehr denen zu ihrem Recht verhelfen, die er erwählt hat – und die Tag und Nacht zu ihm rufen? Wird er sie etwa lange warten lassen?

⁸Das sage ich euch: Er wird ihnen schon bald zu ihrem Recht verhelfen! Aber wenn der Menschensohn kommt, wird er so einen Glauben auf der Erde finden?«

Ein Gleichnis. Aus einer Welt, die aus den Fugen geraten ist. Wo selbst die Rechtshüter keine Achtung vor Gott mehr haben und auf Menschen keine Rücksicht nehmen. Wo die Ideale von Recht und Gerechtigkeit in der Welt erloschen und verraten sind. Wo jeder nur auf das Seine schaut, den eigenen Vorteil, das eigene Leben.

Das Gleichnis beschreibt den schlimmsten vorstellbaren Zustand: Eine Welt ohne Gerechtigkeit, eine Welt der Willkür.

In dieser Welt bleibt der Hilferuf der Witwen und Waisen unerhört, es ist vergeblich, das Recht auf Leben, Perspektiven und Zukunft einzufordern. Es ist eine Welt der Ohnmacht.

Es besteht die Gefahr, dieses Gleichnis zu verharmlosen bis dahin, das Gleichnis in sein Gegenteil zu verkehren, als sei der Richter besonders furchtlos und unabhängig, weil er Gott und Menschen nicht scheut. Doch das Gegenteil ist der Fall: Es ist ein Richter ohne Werte, dem Gott und die Menschen nichts bedeuten, dem nichts auf dieser Welt mehr heilig ist.

Was soll man in einer solchen Welt des Unrechts tun?

Was soll einer tun, dessen Leben dem Staub gleichgemacht wird?

Was soll einer tun, dem kein Recht auf Zukunft, keine Perspektive zugestanden wird?

Was soll, was kann ein ohnmächtiger Mensch da tun?

Es gibt ein zweites mögliches Missverständnis zu diesem Gleichnis. Es hat eine lange Tradition. Da wird das Gleichnis dann mit den Worten "Von der bittenden Witwe" überschrieben. "Du erfährst Unrecht, fühlst Dich ohnmächtig, wehrlos und schwach? Falte nur schön die Hände. Bete. Vertrau auf Deinen Gott. Er wird es schon richten. Er wird die Menschen zur Vernunft kommen lassen. Die Gewalttätigen und Korrupten genauso wie die

Abgestumpften und Tauben. Wart nur ab und falte brav Deine Hände. Hab Vertrauen!" Und wenn es dann nichts geworden ist und wird mit dem Leben, dem einen, das Gott Dir gegeben hat, dann gibt es womöglich auch noch Leute, die dir sagen: "Da hast Du jetzt aber nicht gebetet und vertraut. Selbst Schuld!"

Liebe Gemeinde!

Die Witwe, von der hier berichtet wird, ist gerade keine in dieser Weise bittende Witwe.

Sie legt die Hände gerade nicht nur in ergebenem Gottvertrauen in den Schoß, um ihr Schicksal anderen zu überlassen. Nein: Sie ist das Beispiel einer starken Frau, die wirklich mit allem, was sie hat, voller Gottvertrauen für ihr Recht, ihre Zukunft, ihre Würde, die Heiligkeit auch ihres Lebens eintritt und sich Gehör verschafft. So lange, bis auch der willkürlichste Richter, der mächtigste Despot, der abgestumpfteste Ignorant aufmerkt. Sie ist eine Kämpferin für die Unantastbarkeit und Heiligkeit des Lebens. Jesus erzählt von ihr als leuchtendes Beispiel für alle Ohnmächtigen, die für das Recht, die Würde, die Zukunft ihres Lebens kämpfen. Es ist heilig, heilig, heilig!

Und ja: diese Witwe wird angefeindet.

Und ja: diese Witwe hat nicht sofort Erfolg. Im Gegenteil: Es ist ein quälend langer, steiniger Weg, den sie geht. Und vielleicht sind andere vor ihr auch schon gestrauchelt, vielleicht haben andere vor ihr aufgegeben. Sich abgefunden mit dem Gewohnten, Unabänderlichen, mit dem Elend.

Doch diese hier nicht: Sie wird ihren Protest unbeirrt fortsetzen, was immer auch geschieht.

Für alle, die verwitwet und verwaist sind in ihrem Leben,
für alle Menschen, die an der Würde des Lebens festhalten,
für alle, denen diese Welt heilig ist.

Weil sie sich in der ärmlich-blinden Scherbe ihres Spiegels noch selbst anschauen können will. Und sich nicht später einmal selbst anklagen will, dass sie nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt habe⁸.

Das wäre das Schlimmste!

*"Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll!"
(Jesaja 6,3)*

*"Wie der, der euch berufen hat, heilig ist,
sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Lebenswandel."
(1. Petrus 1,15)*

Amen!

⁸ In Anlehnung an die Stuttgarter Schulderklärung vom 18./19. Oktober 1945, vgl.
<https://www.ekd.de/Stuttgarter-Schulderklaerung-11298.htm>

Eingangsgebet: Sophie Scholl, Tagebuch 15. Juli 1942

*„Wie ein dürrer Sand ist meine Seele,
wenn ich zu Dir beten möchte,
nichts anderes fühlend als ihre eigene Unfruchtbarkeit.
Mein Gott, verwandle Du diesen Boden in eine gute Erde,
damit Dein Same nicht umsonst in sie falle,
wenigstens lasse auf ihr die Sehnsucht wachsen
nach Dir, ihrem Schöpfer,
den ich so oft nicht mehr sehen will. –
Ich bitte Dich von ganzem Herzen, zu Dir rufe ich,
,Du‘ rufe ich, wenn ich auch nichts von Dir weiß,
als dass in Dir allein mein Heil ist,
wende Dich nicht von mir,
wenn ich Dein Pochen nicht höre,
öffne doch mein kaltes Herz,
mein taubes Herz,
gib mir die Unruhe,
damit ich hinfinden kann zu einer Ruhe,
die lebendig ist in Dir.“
(Sophie Scholl, Tagebuch 15. Juli 1942)*

Lesung: Sir 35,16-22a

*Gott hilft den Allerärmsten
ohne Ansehen der Person
und er hört auf die Bitte von Menschen,
denen Unrecht geschieht.
Niemals überhört Gott
den Hilferuf der Waisen und Witwen,
wenn sie ihre Klagen ausschütten.
Fließen die Tränen der Witwe nicht über ihre Wangen,
und klagt ihr Hilfeschrei nicht die an, die ihre Tränen verursacht haben?
Menschen, die Gott dienen,
werden mit Freuden angenommen,
und ihre Bitte dringt bis zu den Wolken.
Das Gebet erniedrigter und entwürdigter Menschen
dringt durch die Wolken,
und es lässt nicht nach,
bis es sein Ziel erreicht hat;
es gibt nicht auf,
bis der Höchste es wahrnimmt,
sich für die Gerechten vor Gericht einsetzt
und ihnen Recht verschafft.*

Fürbittengebet nach der Predigt

Gott, der du uns Vater und Mutter bist!
In den Schwachen bist du mächtig,
in Verzweiflung und Not
schenkst du Menschen neue Kraft.
Du willst keine Ergebenheit
in Ohnmacht und Willkür.
Du ermutigst dazu,
die Ketten von Gewalt, Ohnmacht und Willkür zu durchbrechen.
Wir bitten Dich für die Witwen und Waisen
in Russland und der Ukraine,
in Syrien und Äthiopien,
wo immer Krieg und Unrecht herrschen:
Lass ihre Schreie gegen das Töten Gehör finden,
damit Frieden werden kann.
heilig, heilig, heilig!

Wir bitten Dich für die Witwen und Waisen
der Armut und des Hungers dieser Welt,
Lass ihre Schreie gegen das globale Unrecht, gegen Ausbeutung und Korruption Gehör
finden,
damit Barmherzigkeit und Gerechtigkeit werden können.
Heilig, heilig, heilig!

Wir bitten Dich für uns und alle Menschen dieser Welt:
Lass uns erkennen, wo wir selbst gefragt sind,
zu hören auf die Schreie der Ohnmächtigen,
wo wir selbst gefragt sind,
auch selbst einzustimmen für das Recht unseren Nächsten,
Lass uns erkennen, wo wir selbst gefragt sind,
nicht nur zu reden, sondern auch zu handeln
für die Bewahrung und die Würde der Menschen,
für die Bewahrung und die Würde des Lebens,
für die Bewahrung und die Würde dieser Welt, die Du wunderbar geschaffen hast.
heilig, heilig, heilig

Unser Vater im Himmel!
[...]
Amen!